

15. internationales forum des jungen films berlin 1985

30

35. internationale
filmfestspiele berlin

SURVIVORS – THE BLUES TODAY

| | |
|-------------|---|
| Land | USA 1984 |
| Produktion | Heart Productions Inc. |
| Regie | Cork Marcheschi, Robert Schwartz |
| Buch | Cork Marcheschi |
| Kamera | Eric Young, Nicola Pecorini (Steady-cam) |
| Musik | Gravenites-Cipollina Band, John Lee Hooker, Dr. John, Archie Shepp u.v.a. |
| Ton | David Blossom |
| Ausstattung | Cork Marcheschi, Robert Schwartz |
| Schnitt | Kathleen Laughlin, Tom de Biaso |

Mitwirkende

Gravenites-Cipollina Band (Nick Gravenite, voc, songwriter, g; John Cipollina, g; Doug Killmer, b; Greg Elmore, dr), Dr. John (Mac Rebennack, p), Archie Shepp, (ts); Ben Sidran; Corky Siegel (voc, songwriter, raconteur); Leonard 'Baby Doo' Caston (p); Valerie Wellington (voc, p); Lady Bianca (voc, p, songwriter); Mark Naftalin (p); Bobby 'Mr. Goodfingers' Murray (g); 'Hammerin' Henry Oden (b); Kelvin Dixon (perc); Willie Murphy & the Bees (King Bee Willy Murphy, b, electric guitar, voc, keyboards; Maurice Jacox, bs, fl, voc; Joe Demko, electric guitar, b, voc; Howard Merriweather, dr, voc; Merlin 'Bronco' Brunkow, ts, ss, fl; Scott Snyder, trp, flugelhorn, fl; Ray Lindsey, keyboards, voc; Jeff Garetz, congas; Donald Robertson, dr. perc, voc); Geoff Muldaur (voc); Minnesota Barking Ducks (Paul McCormick, Lee Tedrow, voc; David Benson, perc; Karl Smelker, b; Peter Cottrell, hrp); John Lee Hooker (voc)
sowie The Butterfield Blues Band mit Bob Dylan und The Electric Flag mit Michael Bloomfield

| | |
|--------------|---|
| Uraufführung | 16. Februar 1985, Internationales Forum des Jungen Films, Berlin |
| Format | 35 mm, Farbe, 1 : 1.66 |
| Länge | 103 Minuten |

Zu diesem Film

Der Film SURVIVORS – THE BLUES TODAY wurde im März 1984 live während eines dreitägigen Blues-Konzertes in Wilebski's Blues Saloon in St. Paul, Minnesota, gedreht. In diesen Konzerten waren Musiker zu hören, deren individuelle Spielweisen das ungewöhnliche Spektrum und die ungewöhnliche Vitalität der zeitgenössischen Bluesmusik demonstrieren. Jeder der in dem Film dargestellten Künstler hat eine reiche persönliche Geschichte; viele von ihnen spielen ihre Musik seit unzähligen Jahren, doch das aufregendste an dem Projekt ist die Tatsache, daß sie eine Musik machen, die keine Höhe- und Tiefpunkte kennt, son-

dern vielmehr die Kraft und Stärke einer Gesamterfahrung enthält. Der Film ist gespickt mit freimütigen und sehr persönlichen Interviews, Zufallsgesprächen und Aufnahmen von mitgehenden, tanzenden Zuhörern. Er umfaßt über ein Duzend neuer und klassischer Bluesnummern, vorgetragen von verschiedenen Künstlern, die das Streben nach einem eigenen persönlichen Ausdruck und das Experimentieren nie aufgegeben haben.

Wie der Film entstand

Es ist 12 Uhr 10, kaum die Zeit, zu der man erwartet, Musiker auf der Bühne einer alten traditionellen Blues-Bar zu finden. Doch Willie & the Bees proben dort mit Dr. John, dem legendären New Orleans Pianisten.

Dr. John, der alte Profi, ist es gewohnt, zu jeder Tageszeit für Plattenaufnahmen zu spielen. So etwas läßt ihn kalt. Barfly Willie Murphy, eine der Säulen der hiesigen Musikgemeinde, hingegen nicht. „Ich war erstaunt, daß ich überhaupt singen konnte“, sagte er nach der Probe.

Valerie Wellington, eine 24-jährige Bluessängerin aus Chicago, betritt nach Dr. John, kurz nach der Mittagspause, die Bühne. Wie Murphy fühlt sie sich noch keineswegs in Form. „Normalerweise stehe ich um diese Zeit auf“, sagt sie.

„So geht's eben im Showbusiness zu“, fährt Murphy fort und erinert sich mit Unmut an ein oder zwei abendliche Proben für Fernsehshows.

Dies jedoch ist keine Probe für eine Fernsehshow oder ein Radioprogramm. Wir reden über einen ruhigen kleinen Film, der in diesem Blueslokal in St. Paul gedreht werden soll. Der Film heißt SURVIVORS und handelt von Musikern – einer speziellen Gattung von Musikern.

„Das sind alles Leute, die Musik der Musik wegen machen“, sagt Saxophonist Maurice Jacox von Willie & the Bees, „keine Leute, die Musik des Geldes wegen machen.“

Das Projekt geht zurück auf eine Idee von Cork Marcheschi, den 38-jährigen Assistenzprofessor am Minneapolis College of Art & Design und weltbekannten Neon-Künstler. Musik ist stets seine erste Liebe gewesen. Er spielte Baß in diversen Rhythm & Blues Bands von San Francisco, bevor er 1970 nach Minneapolis zog. Den Auslöser zu SURVIVORS gaben letztes Jahr zwei Dinge im Leben des Künstlers: der Tod seines engsten Freundes und die Entdeckung einer Band in San Francisco, während er sich von einem Nervenzusammenbruch erholte.

„Es wurde mir zur Verpflichtung, meinen Gefühlen freieren Lauf zu lassen, menschlicher zu werden, weniger professionell und karrierebewußt“, sinniert Marcheschi mit leicht romantischem Anflug. „Mich faszinierte die Gravenites-Cipollina Band immer mehr. Sooft ich sie sah und hörte, hatte ich das Gefühl, daß sie immer besser wurden. Und dieses Gefühl war so stark, daß ich mir sagte: 'Du mußt was mit der Band machen'. Es war so etwas wie eine letzte Chance für mich. Zumindest meinte ich das.“

Im Dezember begannen Marcheschis Heart Productions die Interviewteile zu SURVIVORS mit dem in der Zwilling-Stadt lebenden Filmemacher Bob Schwartz zu drehen, der u.a. *Agent Orange* gemacht hat. Der Produzent und Regisseur Marcheschi hatte eine faszinierende Schar von Blues-verwandten Musikern zusammengebracht, die nie reich gewesen sind, aber überlebt haben. (Sie alle werden für ihren Filmauftritt bezahlt.)

Auf der Namensliste stehen der Blues-Veteran John Lee Hooker, der der Welt den Boogie beibrachte; der Jazzsaxophonist Archie Shepp, Professor an der University of Massachusetts; der in San

Francisco beheimatete Bluespianist Mark Naftalin (Sohn des früheren Bürgermeisters von Minneapolis, Arthur Naftalin und seiner Frau Frances); das Harmonika-Idol Corky Siegel aus Chicago; die Gravenites-Cipollina Band mit den Exmitgliedern der Butterfield Blues Band, Quicksilver Messenger Service, der Commander Cody Band und Big Brother & the Holding Company; Geoff Muldaur, früher bei Jim Kweskin's Jug Band and Butterfield; der vielgereiste Pianist Baby Doo Caston, der 'Baby please don't go' geschrieben hat; der Jazz/Blues-Stilist Ben Sidran aus Madison, Wisconsin; die aus San Francisco stammende Sängerin Lady Bianca, die mit Sly Stone, Van Morrison, Merle Haggard und anderen gearbeitet hat, und natürlich Willie & the Bees, die aus Vierzehnjährigen bestehende Band aus Minneapolis/St. Paul; Dr. John, eine Ein-Mann-Enzyklopädie der New Orleans-Musik sowie Valerie Wellington, die den Blues seit mehr als der Hälfte ihres jungen Lebens singt.

„Es klingt wie meine Plattensammlung von 1968“, stellt Ben Sidran fest, ein anerkannter Musikwissenschaftler und Gelehrter im Bereich Blues, Jazz und Black Music. „Nicht alle haben überlebt. Dies ist eine Feier für all jene, die trotzdem überlebt haben.“

Für diese Feier mußten Marcheschi und seine Crew den etwas schäbigen Wilebski's Blues Saloon in eine hell erleuchtete aufregende Lokalität verwandeln. Der im ersten Stock gelegene Konzertsaal war nur mit zwei eisernen Scheinwerfern über der Bühne ausgestattet. Dutzende von Bühnenscheinwerfern wurden darum zusätzlich installiert, zwei Stromgeneratoren draußen vor der Bar geparkt. Die Bühne wurde erhöht und vergrößert sowie Stative für drei Filmkameras montiert, während zwei Kameramänner gleichzeitig das Geschehen rund um die Bühne und die Tanzfläche mit zwei Handkameras festhalten. (Eine davon ist eine Steadycam, die das italienische Kamera-As Nicola Pecorini bedient der auch die Steady-cam-Aufnahmen für das Live-Video von Simon & Garfunkels Sommertournee gemacht hat.)

Das alles für einen dreitägigen Dreh, der heute Abend endet. (Alle zweihundert Eintrittskarten sind ausverkauft, doch die Musik wird ab 20 Uhr live auf KFAI-FM 90.3 übertragen.)

Natürlich werden die Bühnenaufbauten und zusätzlich installierten Scheinwerfer morgen wieder verschwinden; nur das Neon-Blues-Zeichen, das einer von Marcheschis Studenten entworfen hat, wird über der Bühne hängen bleiben, zur Erinnerung an SURVIVORS.

Und zweifellos wird dieses Ereignis lange in der Erinnerung haften. Willie & the Bees eröffneten den Reigen am Dienstagabend um Punkt 20 Uhr. Bandleader Murphy war in Sorge, daß sie allzufrüh ihren Höhepunkt erreichen könnten, denn sie hatten fast den ganzen Tag geprobt. Doch die Bees waren in bisher nie gekannter Hochform. Nie zuvor haben sie einen Club so schnell in einen Dampfkessel verwandelt.

„Es hat unbestreitbar die Aura eines wirklichen Ereignisses“, sagte Murphy, als er von der Bühne kam.

Niemand wußte vorher so recht, was dieses SURVIVOR-Ding eigentlich war.

„Ich bin hier, weil Corky mich darum gebeten hat“, sagt Muldaur, bevor er auf die Bühne geht. „Ich war seit drei Jahren nicht mehr auf der Bühne. Ich habe viel Fernsehen gemacht, Filmmusiken geschrieben, Hits. Ich spiele gern mit Noten. Keiner würde mich in meinem Burberry-Mantel für einen 'Survivor' halten. Aber vielleicht zieht mich das wieder zurück auf die Bühne.“

„Ich habe nicht damit gerechnet, daß irgendjemand mich für so eine Sache holt“, sagte Caston, der 1969 von Chicago nach Minneapolis kam. „Vielleicht hilft mir das weiter.“

Nick Gravenites, 46, ein zur Glatzköpfigkeit neigender Gitarrist mit einem fransigen Pferdeschwanz wurde nach langen Diskussionen mit Marcheschi in San Francisco so etwas wie der spiritus rector von SURVIVORS. Wie ein Blumenkind der 60er Jahre philosophiert er in typischer Weise über das Unternehmen.

„Das Projekt ist hinreichend verschoben und amateurhaft geplant, um Erfolg zu haben“, sagt er in der Eröffnungsnacht. „Es ist unsere Art von Verschobenheit. Ich finde es wichtig, weil ich will, daß man sich meiner gut erinnert. Ich weiß, ich bin ein

Überlebender durch meine positive Lebenskraft. Ich bin ein schöpferisches Individuum. Ich beteilige mich nicht an dem Spiel, mit Kunst Geld zu machen. Wir spielen auf unsere Weise, unabhängig von Trends und Gagen.“

Und was sie spielen, kommt von Herzen. Diese Darbietungen verwandeln Wilebski's Blues Saloon in einen dampfenden Musik-Partyraum. Die Tanzfläche war so brechend voll, daß Marcheschi, selbst ein leidenschaftlicher Tänzer, zwischen zwei Songs auf die Bühne ging und die Feiernden bat, den Kameramännern ein wenig Platz zu machen.

Wie die Feier in den Film übertragen werden wird, bleibt abzuwarten. Gleichwie, diese Musiker werden weiterspielen. Wie Dr. John zum Abschluß des dreitägigen Konzertes sagte: „Ob als 'Survivors' oder 'Revivers'; wir machen weiter.“

Jon Beam, in: Minneapolis Star and Tribune, 15. 3. 1984

Biofilmographie

Louis Cork Marcheschi, geb. 5. 4. 1945 in San Mateo, Kalifornien, studierte am California College of Arts and Crafts, Oakland, arbeitete von 1963 - 1970 als Profimusiker (Bassist), lehrte von 1970 - 84 am Minneapolis College of Art & Design, seither Leiter der American School of Neon, Minneapolis. Seit 1968 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen mit seinen Arbeiten in Nord- und Südamerika, Kanada, Japan und Westeuropa, u.a. 1974/78 in der Galerie M, Bochum, 1975 im Folkwangmuseum Essen, 1976 in der Kunsthalle Düsseldorf, 1978 und 1982 in der Nationalgalerie Westberlin, 1983 in der hiesigen Galerie Aedes sowie 1984 im Mannheimer Kunstmuseum. 1978 Aufenthalt in Berlin als DAAD-Stipendiat. 1979 schrieb er das Buch 'Berlin Burgers', ein autobiographisches Tagebuch über seinen Aufenthalt in Berlin. Zahlreiche Veröffentlichungen über den bildenden Künstler Marcheschi in verschiedenen Kunstmagazinen, Katalogen und Einzelarbeiten. Erhielt diverse Preise und Stipendien. 1985 produzierte er für das deutsche und italienische Fernsehen eine 60-minütige Dokumentation über Willy Dixon.

Filme

1984 SURVIVORS – THE BLUES TODAY

herausgeber: internationales forum des jungen films / freunde der deutschen kinemathek, berlin 30, welsersstraße 25 (kino arsenal)
druck: b. wollandt, berlin 31